



Universität
Basel

Fakultät für
Psychologie



Entwicklungs- und Struktur- plan 2022-2025

Fakultät für Psychologie

Universität Basel

Oktober 2022

Executive Summary

Die Fakultät für Psychologie besteht seit 2003 und ist in Forschung und Studium national und international erfolgreich und zeichnet sich durch Fokussierung und Effizienz aus. Dies zeigt sich in unserem eindrücklichen Leistungsausweis für Publikationen, Drittmittelinwerbungen, Nachwuchswissenschaftler*innen, Lehrpreisen und Kooperationen, den stetig steigenden Studierendenzahlen sowie dem attraktiven Angebot an Weiterbildungen und Service public.

Mit den deutlich gestiegenen Studierendenzahlen und dem Ausbleiben einer entsprechenden budgetären Entwicklung in den letzten 10 Jahren steht die Fakultät vor den bedeutenden Herausforderungen, die Lehrkapazität deutlich zu erhöhen, ihre administrativen Prozesse effizienter zu gestalten und die Fakultät bei den anstehenden Emeritierungen weiter auf Erfolgskurs zu halten.

Entsprechend ist es das Ziel des ESP 22-25 mit der Strategie *Focused Diversity* in Forschung, Lehre, Weiterbildung und Dienstleistung effiziente und fokussierte Einheiten zu schaffen, welche über ihre qualitative und quantitative Diversität hinaus eine kritische Masse aufweisen. Diese Strategie soll mit dezidierten strategischen Zielen und Massnahmen effizient und nachhaltig umgesetzt werden:

- Die Fakultät für Psychologie setzt sich das Ziel der Geschlechter-Parität bei den Professuren der Fakultät unter Beachtung von Chancengleichheit in Berufungsprozessen. Ebenso strebt die Fakultät nach einer 50%-Reduktion der flugbedingten Emissionen und baut die Nachwuchsförderung mit mehreren Massnahmen deutlich aus.
- Die Schaffung von zwei neuen Forschungsschwerpunkten Society & Choice sowie Health & Interventions ermöglicht es, eine kritische Grösse in Forschung und Lehre zu erreichen und damit die internationale Sichtbarkeit zu erhöhen und wichtige Beiträge zu gesellschaftlich relevanten Themengebieten zu leisten.
- Das Ziel besteht ebenso darin, kleinere Abteilungen zu schaffen und die Administration effizienter zu gestalten, so dass unter Einhaltung des verfügbaren Budgets acht neue Professuren geschaffen werden können.
- Die neuen Professuren dienen einerseits dazu eine Kontinuität in Forschung und Lehre sicherzustellen und andererseits die Forschungsschwerpunkte durch aktuelle und innovative Forschungsthemen zu bereichern.
- Das Bachelor- und Masterstudium wird durch eine Stärkung gesellschaftlich relevanter Themen, den Ausbau der persönlichen Betreuung und die Möglichkeit zur individuellen Profilbildung optimiert.
- Die kostenneutrale Zentralisierung der Administrationen ermöglicht durch personelle und prozessuale Anpassungen die Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen, den Aufbau einer effizienten, zentralen Administration und die Schaffung optimaler IT-Bedingungen für Forschung und Lehre.
- Die Weiterbildungen und Service public-Angebote werden in die Profit-Centers Advanced Studies in Psychology und Zentrum für Psychologie überführt, um eine attraktive und nachhaltige Diversifizierung des Angebots zu ermöglichen.

Entwicklungs- und Strukturplan 2022-2025: **Focused Diversity**

1. **Strategie und Vision**

Die Fakultät für Psychologie wurde 2003 gegründet und hat sich seitdem in Forschung und Studium als national und international sichtbare und erfolgreiche Institution profiliert. Sie fokussiert dabei seit Beginn auf Forschungsschwerpunkte, welche gleichermaßen wissenschaftlich und gesellschaftlich relevant sind. Diese sind ebenfalls der Ausgangspunkt für unsere mehrfach ausgezeichnete Lehre sowie unser attraktives Weiterbildungs- und Service public-Angebot. Wir streben nach exzellenter und international kompetitiver Forschung, legen grössten Wert auf die aktive Förderung unseres wissenschaftlichen Nachwuchses, eine transparente und partizipative akademische Selbstverwaltung, die chancengleiche, diversity-sensitive und nachhaltige Gestaltung unserer Prozesse und Entscheidungen sowie ein kollaboratives und wertschätzendes Miteinander. Dieses Selbstverständnis und diese Werte sind die Grundlage für unseren Erfolg, welcher sich in hochrangigen und vielzitierten Publikationen, eindrücklicher Drittmittelinwerbung, erfolgreichen wissenschaftlichen Karrieren unseres wissenschaftlichen Nachwuchses im In- und Ausland als auch in den stetig steigenden Studierendenzahlen und unseren nationalen und internationalen Rankings manifestiert.

Die Fakultät für Psychologie nutzt den Entwicklungs- und Strukturplan 2022-2025 (ESP 22-25), um mit der **Strategie Focused Diversity** den bisherigen Erfolg zu sichern und fortzusetzen, das eigene Potenzial zu schärfen und zugunsten unserer Angehörigen, der Universität Basel sowie der Gesellschaft in Forschung und Anwendung nutzbar zu machen. Die Strategie Focused Diversity wurde seit 2020 in aktiver Zusammenarbeit aller Gruppierungen und unter Berücksichtigung der Strategie 2022-2030 der Universität Basel entwickelt. Dabei sollen fokussierte Einheiten mit kritischer Masse etabliert werden, deren inhaltliche Vielfalt die Grundlage für synergetische und komplementäre Zusammenarbeit bietet.

Es ist unsere **Vision**, in Übereinstimmung mit den Leitlinien der Strategie 2022-2030 der Universität Basel, die Agilität mit effizienten und kooperativen Strukturen zu fördern, die Fakultät mit einem attraktiven Weiterbildungs- und Service public-Angebot für die Bevölkerung zu öffnen, unseren Angehörigen und Studierenden eine stimulierende und chancengerechte Arbeits- und Lernumgebung zu bieten, Basel und die Region an unseren Erkenntnissen und Leistungen teilhaben zu lassen und über Kooperationen die Standortvorteile zu nutzen, um mit unserer exzellenten Grundlagen- und Anwendungsforschung Beiträge zu gesellschaftlich relevanten und berufsqualifizierenden Themen zu ermöglichen. Wir verstehen uns als eine leistungsstarke, diversity-sensitive, chancengleiche und nachhaltige Forschungs-, Lehr- und Arbeitsstätte mit einer effizienten Administration.

2. **Die Fakultät für Psychologie im nationalen und internationalen Vergleich**

Die Fakultät für Psychologie nimmt gemäss internationalen Hochschulrankings im Vergleich zu anderen psychologischen Instituten in der Schweiz eine herausragende Stellung ein. Gemäss den *US News Best Global Universities Rankings* liegt die Fakultät für Psychologie weltweit auf Platz 88 im Vergleich zu Zürich mit Platz 46, Genf mit Platz 96, Bern mit Platz 107 und Lausanne mit Platz 181. Gemäss dem *Time Higher Education Ranking* gehört die Psychologie in Basel zu den 100-125 besten psychologischen Institutionen weltweit, was wiederum den zweiten Platz in der Schweiz bedeutet im Vergleich zu Zürich mit Platz 59, Bern mit Platz 151-175 und Genf mit Platz 176-200. Insgesamt ist die Fakultät für Psychologie trotz ihrer relativ geringen Grösse in der Forschung stark aufgestellt und ist in internationalen Rankings besser als weitaus grössere psychologische Institute (wie Genf und Bern) platziert. Auch nimmt die Fakultät für Psychologie den zweiten Platz hinter der Universität Zürich ein, wobei diese mit mehr als der zweifachen Anzahl von Professuren deutlich stärker aufgestellt ist.

Die psychologische Forschung in Basel ist durch erstklassige internationale Forschungsarbeiten gekennzeichnet. Die Forschungsarbeiten werden überwiegend in erstklassigen Zeitschriften publiziert und weisen einen hohen Zitations-Impact auf. Beispielsweise gehören 17% der Publikationen aus der Basler Psychologie zu den 10 Prozent der am häufigsten zitierten Arbeiten aus dem psychologischen Fachgebiet der entsprechenden Jahre und Publikationstypen. Über 50% der Arbeiten aus der Psychologie erscheinen in Zeitschriften, die gemäss ihrem Impact Factor zu dem ersten Quartil des Fachgebiets gehören. Ebenso fällt der Anteil von Publikationen mit internationalen Kooperationspartnern mit über 64% sehr hoch aus (vgl. InCites, Web of Science; © Clarivate, 2016-2020). Die Basler Psychologie ist somit durch eine hervorragende Publikationstätigkeit charakterisiert, die durch ihre Qualität und ihrem Forschungs-Impact heraussticht.

3. Entwicklungsabsichten, strategisches Ziel und geplante Massnahmen

Die Fakultät für Psychologie schafft mit dem Entwicklungs- und Strukturplan 2022-2025 (ESP 22-25) *Focused Diversity*, in Anlehnung an die Strategie 2022-2030 der Universität Basel, die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung hin zu einer exzellenten, agilen und effizienten Forschungs-, Lehr-, Weiterbildungs-, Dienstleistungs- und Arbeitsstätte, welche gegenüber gesellschaftlichen Anliegen offen und über Kooperationen und Dienstleistungen regional sichtbar ist, welche über Förderung, Partizipation und Transparenz die Identifikation ihrer Angehörigen, Einheiten und Gruppierungen mit der Universität Basel stärkt und welche über Kooperationen mit universitären und regionalen Partnerinstitutionen neue Möglichkeiten erschliesst.

Das strategische Ziel des ESP 22-25 ist die nachhaltige Etablierung einer *Focused Diversity* in Forschung, Lehre, Weiterbildung und Dienstleistung, verstanden als die Schaffung von effizienten und fokussierten Einheiten, welche über ihre qualitative und quantitative Diversität eine kritische Masse aufweisen. Diese Entwicklungen bzw. dieses Ziel soll in Anbetracht der budgetären Möglichkeiten durch folgende Massnahmen umgesetzt werden:

- Die Fakultät für Psychologie setzt sich mit dem **Ziel von 50% weiblich gelesenen Professor*innen bis 2025** und der **50%-Reduktion der flugbedingten Emissionen** ehrgeizige Ziele in der gelebten Chancengleichheit und Nachhaltigkeit. Die **Nachwuchsförderung** erhält mit Doktoratsprogrammen, budgetärer Unterstützung der Gruppierungen II und III, einer gelebten Transparenz und Partizipation sowie dem Aufbau des Forschungsdekanats nachweisbares Gewicht.
- Die Schaffung der **Forschungsschwerpunkte Society & Choice** sowie **Health & Interventions** ermöglicht es, mit bestehenden und neuen Abteilungen eine kritische Grösse in Forschung, Lehre, Weiterbildung und Service public zu erreichen. Die Fakultät ermöglicht damit die Weiterführung und den Ausbau ihrer exzellenten Grundlagen- und Anwendungsforschung und leistet dadurch Beiträge zu gesellschaftlich relevanten und berufsqualifizierenden Themengebieten.
- Durch die neuen Forschungsschwerpunkte werden **innerfakultäre Synergien und extra-fakultäre Kooperationen** zur Steigerung des wissenschaftlichen Outputs und der Drittmittelquote genutzt. Die strategische Ausrichtung und Umsetzung wird fortlaufend durch das **Scientific Advisory Board** evaluiert und optimiert.
- Der Aufbau und die Struktur des **Bachelor- und Masterstudiums** werden mit einer Studiengangsrevision auf das HS2023 grundlegend optimiert. Dadurch wird die Attraktivität durch eine Ausrichtung auf gesellschaftlich relevante Themen gesteigert, die Qualität und Effizienz der Lehre durch eine **verstärkte Digitalisierung bei gleichzeitigem Ausbau der persönlichen Betreuung** gesichert und die individuelle Profilbildung durch bereichsübergreifende Lehrkonzepte ermöglicht. Die Anzahl an Studierenden unter Einhaltung der Regelstudienzeit wird auf die Zielgrösse von 200/150/30 Eintritte im Bachelor-/Master-/Doktoratsstudium ausgerichtet, was den aktuellen Studierendenzahlen entspricht.
- Die kostenneutrale **Zentralisierung der Administrationen** ermöglicht durch personelle und prozessuale Anpassungen in Studiendekanat, Forschungsdekanat, Geschäftsführung und Dekanat die Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen, den Aufbau einer **effizienten zentralen Administration** und die Schaffung **optimaler IT-Bedingungen** für Forschung und Lehre.
- Die bestehenden postgradualen Weiterbildungen und Service public-Angebote werden in die **Profit-Centers Advanced Studies in Psychology** und **Zentrum für Psychologie** transformiert. Durch die finanzielle und strukturelle Entflechtung dieser Angebote und den Aufbau einer einheitlichen und effizienten Administration wird eine attraktive und nachhaltige Diversifizierung des Angebots ermöglicht.

3.1 Parameteranpassung

Die Fakultät für Psychologie ist momentan durch grosse bis sehr grosse Abteilungen sowie eine dezentrale, abteilungs-basierte Administration geprägt. Die geplanten Massnahmen werden unter Einhaltung der budgetären Möglichkeiten (siehe oben) durch die Modifikation der folgenden Parameter ermöglicht:

- Festlegung der Abteilungsgrössen und -budgets von neuen Professuren auf jeweils drei Stufen: 100% **Assistenzprofessor*in Tenure Track** mit 100% Assistierende und 50% Hilfsassistierende; 100% **Associate Professor*in** mit 200% Assistierende und 50% Hilfsassistierende, 100% **Full Professor*in** mit 300% Assistierende und 50% Hilfsassistierende. Zusätzlich wird die **freiwillige Umverteilung bestehender struktureller Abteilungsmittel** zugunsten neuer Abteilungen ermöglicht.
- **Ausschreibung der neuen Professuren** auf Niveau Assistenzprofessor*in Tenure Track und Associate Professor*in. Damit wird bei Einhaltung der budgetären Möglichkeiten der Förderung des wissen-

schaftlichen Nachwuchses, der Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen und der Förderung der Diversität Rechnung getragen.

- **Budgetäre Nutzung der Dozenten und Wissenschaftlichen Mitarbeitenden** auf zentralen Mitteln in Abteilungs-Upgrades nach Austritt und Berentung der betreffenden Dozenten und Wissenschaftlichen Mitarbeitenden.
- **Zentralisierung der Administrationen** bei Verzicht auf Administrationsstellen in den neuen Abteilungen, wobei bestehende Ausstattungen aktueller Professuren erhalten bleiben. Dadurch werden administrative Prozesse in Forschung, Studium und Geschäftsführung effizient und nachhaltig vereinheitlicht, administrative Überkapazitäten abgebaut und insgesamt Kosten gespart.

4. Beschrieb der in der Planperiode zu besetzenden Professuren und geplanten Massnahmen

4.1 Neue Professuren und Fokussierung auf zwei Forschungsschwerpunkte

Zur Stärkung der Forschung und Lehre in der Psychologie plant die Fakultät die Einrichtung von insgesamt **acht neuen Professuren zwischen 2022 und 2025**, welche den **Forschungsschwerpunkten Society & Choice und Health & Interventions** zugeordnet werden. Diese Professuren dienen dazu, die Profilbildung in den zwei Forschungsschwerpunkten zu stärken, den Verlust an Lehrleistungen durch Emeritierungen, Berentungen und Befristungen zu kompensieren und die bestehende Lehrüberlastung zu beheben. Insgesamt kann der Verlust der Lehrkapazität durch die drei anstehenden Emeritierungen von 80 SWS sowie die bestehende Lehrüberlastung von 40 SWS mit dem Zuwachs an Lehrkapazität durch die geplanten Professuren vollständig kompensiert werden, da Emeritierungen und Neubesetzungen zeitlich überschneidend geplant sind. Die geplanten Professuren sollen einerseits die exzellente Forschung an der Fakultät stärken und zu einer Optimierung der Forschungsk Kooperationen führen, andererseits das attraktive Angebot im Studium stärken.

Die Forschungsstrategie in Basel ist durch einen Fokus auf spezifische Forschungsthemen in der Klinischen Psychologie und Neurowissenschaften, der Sozial-, Wirtschafts- und Entscheidungspsychologie sowie Persönlichkeits- und Entwicklungspsychologie gekennzeichnet und diese Strategie der Fokussierung wird auch in Zukunft gebündelt weitergeführt. Um die internationale Sichtbarkeit und die Attraktivität im Studium weiter zu erhöhen, werden die drei bisherigen Forschungsthemen auf die Forschungsschwerpunkte *Society & Choice* und *Health & Interventions* gebündelt. Der erste Forschungsschwerpunkt konzentriert sich auf menschliches Verhalten in seinem sozialen und ökonomischen Umfeld, stellt sich zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft, wie dem Klimawandel, dem nachhaltigen Wirtschaften, dem demographischen Wandel und der Digitalisierung in vielen Lebensbereichen, und stellt Verbindungen zur wirtschaftswissenschaftlichen Forschung her. Der zweite Forschungsschwerpunkt *Health & Interventions* widmet sich der psychischen Gesundheit und dessen Störungen, leistet Forschung zur verbesserten Diagnostik, zu den Wirkungszusammenhängen, möglichen Interventionen zur verbesserten psychischen Gesundheit, und stellt Verbindungen zur medizinischen Forschung her. Durch eine Fokussierung auf zwei Forschungsschwerpunkte soll die Attraktivität, das Potenzial und die Sichtbarkeit der Forschung und der Lehre der Fakultät für Psychologie international erhöht werden und erstklassige internationale Forschungsarbeiten und Drittmittelinwerbungen gefördert werden.

Die neuen Professuren im Forschungsschwerpunkt *Health & Interventions* werden dabei mehrheitlich durch die im ESP zugesprochenen strategischen Mittel finanziert und die neuen Professuren im Forschungsschwerpunkt *Society & Choice* werden mehrheitlich durch Emeritierungen der Professuren Opwis und Grob ermöglicht. Entsprechend ist in Zukunft ein weiterer Ausbau bei entsprechenden strategischen Mitteln im Forschungsschwerpunkt *Society & Choice* vorgesehen.

4.2 Forschungsschwerpunkt Society & Choice

Der Forschungsschwerpunkt **Society & Choice** konzentriert sich auf menschliches Verhalten in seinem sozialen und ökonomischen Umfeld. Der Forschungsbereich begründet sich durch zentrale gesellschaftliche Herausforderungen der Zukunft, wie dem Klimawandel, der Hinwendung zu nachhaltigem Wirtschaften, den Falschinformationen im öffentlichen Diskurs, dem demographischen Wandel und den damit einhergehenden Herausforderungen für die sozialen Sicherungssysteme, der zunehmenden Digitalisierung in vielen Gesellschafts- und Wirtschaftsbereichen und dem sozialen Miteinander in einer hybriden Welt. Diese Herausforderungen und der fortschreitende Wandel konfrontieren die Menschen kontinuierlich mit neuen Fragestellungen. Dieser Wandel erfordert einen proaktiven Prozess der Veränderung und Anpassung des Menschen. Menschen haben dabei eine Wahl, wie sie diese Herausforderungen meistern und

mit welchen Interventionen sie ihnen begegnen. Mit unserer Forschung versuchen wir dabei zu ergründen, wie Menschen ihr soziales und wirtschaftliches Umfeld wahrnehmen, darin mit anderen Menschen interagieren und sich der Umwelt anpassen.

Die folgenden Professuren sind im Forschungsschwerpunkt *Society & Choice* geplant (in chronologischer Reihenfolge), um die verbleibenden Professuren (Economic Psychology/Prof. Dr. Jörg Rieskamp, Cognitive Decision Sciences/Prof. Dr. Rui Mata, Sozialpsychologie/Prof. Dr. Greifeneder) zu komplementieren:

- Professur Statistics & Data Sciences (Start als Associate Professor*in: HS2023)

Die Interpretation und Auswertung von Daten sind eine Schlüsselkompetenz für persönliche, wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Organisations- und Entscheidungsprozesse. Statistik und Data Sciences stellen hierfür wissenschaftlich fundierte Methoden und Prozesse bereit, um gesicherte Erkenntnisse aus Daten zu ermöglichen. Statistische Analysen sind zudem für die empirische Psychologie essentiell und ermöglichen die aggregierte Beschreibung von Verhalten sowie die statistische Überprüfung und Evaluation von theoriegeleiteten Forschungshypothesen. Die zunehmende Bedeutung der Data Sciences zeigt sich auch in zahlreichen Initiativen an der Universität Basel, zu denen die neue Professur Anknüpfung finden und zu verstärkten Kooperationen für die Psychologie führen wird. Mögliche Forschungsthemen können neuere statistische Methoden, beispielsweise im Bereich der Bayesianischen Statistik, der Analyse von Big Data, grossen Panel Data Sets, dem Data Mining, dem Machine Learning, Deep Learning oder von Meta-Analysen sein. In der Lehre übernimmt die Professur die Verantwortung für die Methoden- und Statistikausbildung im Bachelor- und Masterstudium und sie liefert wichtige konzeptionelle Impulse im Bereich des Postdoc-Trainings und dem Statistik-Consulting. Der Bereich der Statistik, Forschungsmethodik und Datenanalyse wurde bislang in der Lehre über eine Dozentur (Befristung bis Ende FS2023) unter Leitung der Abteilung Methodologie und Allgemeine Psychologie (Prof. Klaus Opwis) angeboten, welcher auf Ende FS2024 emeritiert. Entsprechend wird mit der geplanten Professur die Forschung und Lehre im Bereich der Methodologie und Statistik angemessen weitergeführt.

- Professur Digital Lives (Start Assistenzprofessor*in Tenure Track: HS2024)

Die Digitalisierung hat nicht nur weitreichende Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Politik, sondern auch auf das individuelle und zwischenmenschliche Erleben und Verhalten. Sie verändert menschliches Konsumverhalten, soziale Interaktionen und wie Menschen diese subjektiv erleben. Digitalisierung hat einen grossen Einfluss auf unser Bildungssystem und wie Lernen in Zukunft gestaltet wird. Die geplante Professur fokussiert auf die psychologischen Aspekte der Digitalisierung, wie Menschen die Digitalisierung wahrnehmen und wie sie mit der zunehmenden Digitalisierung von Prozessen umgehen. Mögliche Forschungsthemen der Professur können im Bereich der Human-Computer-Interaktion, der Software-Usability, der digitalen Transformation von Konsumentenverhalten, der Online-Kommunikation, der Nutzung und dem Einfluss von Social Media, der digitalen Bildung oder der Künstlichen Intelligenz liegen. Damit bietet die geplante Professur im Bereich des Einflusses von Digitalisierung von sozialen Interaktionen, Entscheidungsprozessen, wirtschaftlichem Verhalten oder von Bildungsprozessen zahlreiche Anknüpfungspunkte mit fakultären, universitären und regionalen Einheiten bzw. Unternehmen. Mit dieser Ausrichtung wird der Bereich der Human-Computer-Interaktion, welche an der Fakultät mit der Abteilung Allgemeine Psychologie und Methodologie von Prof. Dr. Klaus Opwis erfolgreich aufgebaut wurde, nach dessen Emeritierung auf Ende FS2024 mit grossem Entwicklungspotenzial weitergeführt.

- Professur Human Development (Start als Assistenzprofessor*in Tenure Track: FS2025)

Die Professur für Human Development untersucht die zeitlich anhaltende und aufbauende Entwicklung und Veränderung menschlichen Erlebens und Verhaltens. Die Professur für Human Development hat die gesamte Lebensspanne im Blick und ist auch aufgrund der alternden Gesellschaft von hoher gesellschaftlicher Relevanz, da die Bedürfnisse und Fähigkeiten älterer Menschen in der gesellschaftlichen Diskussion eine zunehmende Rolle spielen. Allerdings sind viele Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse aufgrund von digitalen Lernformen einem ständigen Wandel ausgesetzt, dem sich die Entwicklungspsychologie ebenso stellen muss. Die Professur konzentriert sich somit auf die Untersuchung der kognitiven und sozialen Entwicklungsprozesse über die gesamte Lebensspanne. Mögliche Forschungsthemen der Professur können somit im Bereich von Life Long Learning, Digitalisierung des Lernens, dem Umgang mit Social Media, Schulpsychologie oder dem Training von Medienkompetenz liegen. Des Weiteren kann die Forschung zu erfolgreichen Interventionen zur positiven Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen besondere Aufmerksamkeit erhalten. Die Professur deckt mit ihrem inhaltlichen und methodischen Bezug den auslaufenden Bereich der Persönlichkeits- und Entwicklungspsychologie ab, welcher 2025 aufgrund der Emeritierung von Prof. Dr. Alexander Grob neu vertreten werden soll.

- Professur Sustainability & Behavioral Change (Start als Associate Professor*in: HS2025)

Der menschliche Einfluss auf das Klima, die Biodiversität und die Umwelt hat aufgrund der fortschreitenden Globalisierung, dem technischen Fortschritt und dem allgemeinen Wirtschaftswachstum ein kritisches Ausmass angenommen. Insbesondere hat der fortschreitende Klimawandel zu der gesellschaftlichen Forderung nach einem nachhaltigen Wirtschaften und Lebenswandel geführt. Ein nachhaltiger Lebenswandel kann nur durch neue Technologien und fundamentale menschliche Verhaltensänderungen erreicht werden. Die Erkenntnisse und Befunde der sozialen Verhaltenswissenschaften zu Behavioral Change können sehr dienlich sein, um fundamentale Verhaltensänderungen in der Gesellschaft und bei wirtschaftlichen Prozessen zu initiieren und umzusetzen. Die Professur untersucht, wie die kognitiven und motivationalen Grundlagen von nachhaltigem, menschlichen Verhalten aussehen könnten. Dabei wird ebenso untersucht, welche Bedingungen und Einflüsse Menschen dazu veranlassen, sich nachhaltiger zu verhalten und einem nachhaltigen Lebenswandel mehr Bedeutung einzuräumen. Mögliche Forschungsthemen umfassen Umweltpsychologie, soziale Gerechtigkeit, In-Equality, Common Good Research, Corporate Social Responsibility, nachhaltiges Konsumverhalten und Behavioral Nudging. Damit hat die geplante Professur nicht nur enormes wissenschaftliches, gesellschaftliches, politisches und nachhaltiges Potenzial, sondern bietet auch direkte Verbindungspunkte zum [Netzwerk Sustainable Future](#) und stärkt damit die Kompetenz der Universität Basel in der Nachhaltigkeit.

4.3 Forschungsschwerpunkt Health & Interventions

Die Erhaltung und Förderung der psychischen Gesundheit ist eine gesellschaftliche Aufgabe, da psychische Gesundheit nicht nur Bestandteil und Voraussetzung für individuelle Lebensqualität sowie Leistungs- und Funktionsfähigkeit ist. Psychische Störungen gehören zu den häufigsten Erkrankungen und verursachen immense individuelle, soziale, gesellschaftliche und ökonomische Kosten. Darüber hinaus haben sie weitreichende Konsequenzen für die somatische Gesundheit, die Lebensqualität und Leistungsfähigkeit sowie die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben. Entsprechend kommt der evidenzbasierten Diagnostik und Behandlung von psychischen Störungen eine grosse Bedeutung zu. Die klinische Psychologie bietet hier in verschiedenen Bereichen und bei allen Populationen wichtige Beiträge in Forschung und Anwendung. Der Forschungsschwerpunkt **Health & Interventions** stellt sich dieser Herausforderung und leistet durch die Verbesserung der Diagnostik, der Erforschung der Ursachen und der Wirkungszusammenhänge sowie durch die Entwicklung und Evaluation innovativer, wirksamer und nachhaltiger Interventionen einen wichtigen Beitrag zur Sicherung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit.

Geplant ist der Aufbau von vier neuen Professuren, welche einerseits die bestehenden Forschungsbereiche fortführen und komplementieren, andererseits mit Kooperationen neue Forschungs- und Anwendungsbereiche erschliessen und einen nachweisbaren Mehrwert für Studium und Weiterbildung bieten. Die folgenden Professuren sind im Forschungsschwerpunkt Health & Interventions geplant (in chronologischer Reihenfolge), um die verbleibenden Professuren (Klinische Psychologie und Psychotherapie/Prof. Dr. Jens Gaab, Molecular Neuroscience/Prof. Dr. Andreas Papassotiropoulos und Cognitive Neuroscience/Prof. Dr. Dominique de Quervain, siehe Anmerkung 2, S. 22) zu komplementieren:

- Professur Forensische Psychologie (Start als Assistenzprofessor*in Tenure Track: HS2022)

Die forensische Psychologie hat sich in den letzten 20 Jahren zunehmend als eigenständige klinische Disziplin entwickelt. Sie umfasst ein weites Spektrum von epidemiologischen, ätiologischen, prognostischen und therapeutischen Fragestellungen im Zusammenhang mit Straftäter*innen. Die forensische Psychologie bietet der Fakultät für Psychologie in Forschung, Lehre und Weiterbildung interessante Entwicklungsmöglichkeiten und für Studierende und Absolvierende den Zugang zu einem attraktiven klinischen Arbeitsmarkt. An der Universität Basel existiert mit der Professur für Forensische Psychiatrie (Klinik für Forensik, Universitäre Psychiatrische Kliniken) ein international renommiertes Kompetenzzentrum mit starken regionalen und schweizerischen Wurzeln, mit welchem die Fakultät für Psychologie eine Kooperation in forensischer Psychologie und Psychiatrie aufbauen wird. Dadurch entstehen einerseits effiziente Synergien in Forschung und Lehre, andererseits erhalten Studierende Zugang zu einem attraktiven klinischen Umfeld und Arbeitsmarkt. Die Bedingungen und Konsequenzen der Kooperation zwischen der Fakultät für Psychologie und der Professur für Forensische Psychiatrie (Klinik für Forensik, Universitäre Psychiatrische Kliniken) werden in einem Kooperationsvertrag geregelt. Die TTAP Forensische Psychologie (Start ab HS2022) ist zudem als Ersatz im Bereich Diagnostik, welcher seit Nicht-Wiederbesetzung von Prof. Stieglitz im Rahmen des ESP 2018-2023 von einer befristeten Dozentur auf Ende FS2023 angeboten wird, notwendig.

- Professur Youth Mental Health (Start als Assistenzprofessor*in Tenure Track: HS2023)

Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist von ausserordentlicher gesellschaftlicher, klinischer und wissenschaftlicher Bedeutung und es besteht grosser Bedarf an evidenz-basiertem Wissen und Vorgehen in Prävention, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation. Ziel ist die Einrichtung einer Professur Youth Mental Health, welche verfügbare Daten und Ergebnisse für klinische Entscheidungen durch Meta-/Netzwerkmeta-Analysen, systematische Übersichtsarbeiten und evidenzbasierte Empfehlungen verfügbar macht, die Ergebnisse der psychologischen Forschung gewinnbringend nutzbar macht, innovative Interventionen entwickelt und evaluiert, aktive universitäre und regionale Kooperationen etabliert und sich erkennbar in Weiterbildung und Service public einbringt. Von grosser Bedeutung ist dabei, dass die psychische Gesundheit ganzheitlich wahrgenommen wird, d.h. der Fokus umfasst die psychische Gesundheit und deren Bedingungen und Effekte auch bei psychosomatischen sowie medizinischen Symptomen, Störungen und Erkrankungen sowie die Auswirkungen psychischer Störungen auf die Entwicklung, Funktionsfähigkeit und Bewältigung von Entwicklungsaufgaben, beispielsweise im schulischen Kontext. Die geplante Professur wird die bestehenden universitären Einheiten und Strukturen im Bereich der klinischen Kinder- und Jugendforschung und -versorgung ergänzen (z.B. UKBB, UPK und [BRCCR](#)) und aktive Kooperationen mit diesen pflegen. Sie schliesst zudem eine grosse Lücke im Studium der Psychologie an unserer Fakultät und bietet damit auch Zugang zu einem bedeutenden Forschungs- und Anwendungsgebiet mit grösstem gesellschaftlichem Potenzial.

- Professur Klinische Neuropsychologie (Start als Assistenzprofessor*in Tenure Track: HS2024)

Die Neuropsychologie beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von menschlichem Verhalten, Erleben und Denken und der Funktionsweise des Gehirns. Hierzu werden Wahrnehmung, Lernen, Gedächtnis, Sprache, Aufmerksamkeit, Exekutivfunktionen, Motorik, Motivation, Emotion und Bewusstsein und deren neurophysiologische und funktionell-neuroanatomische Grundlagen in interdisziplinärer Zusammenarbeit, insbesondere mit Mediziner*innen, anderen psychologischen Disziplinen, Pädagog*innen, Heilberufen, dem Versicherungswesen, Behörden/Institutionen und der Jurisprudenz, untersucht. Dadurch können Hirnfunktionsbeeinträchtigungen diagnostiziert und evidenz-basierte Behandlungen und Beratungen geplant und durchgeführt werden. Die Professur Klinische Neuropsychologie hat zum Ziel, das neuropsychologische Wissen zu erweitern, neue Evaluationsmethoden zu entwickeln und innovative, präventive und therapeutische Interventionen und Programme zu etablieren. Dies erfolgt im interdisziplinären Austausch mit Spezialisten, z.B. der strukturellen und funktionellen Bildgebung, der Biomarkerforschung und weiterer innovativer Disziplinen. Eine Kollaboration mit der Memory Clinic der Universitären Altersmedizin Felix Platter bietet die Möglichkeit des direkten Zugangs zu Patient*innen und einem klinischen Kontext mit grösster Kompetenz. Die Erkenntnisse und Fähigkeiten der Professur Klinische Neuropsychologie ergänzen das Lehr- und Forschungsangebot der Fakultät ideal und bieten über die Zusammenarbeit mit der Universität Zürich die Möglichkeit einer eidgenössisch-anerkannten Weiterbildung in Neuropsychologie. Die Bedingungen und Konsequenzen der Kooperation zwischen der Fakultät für Psychologie und der Universitären Altersmedizin Felix Platter werden in einem Kooperationsvertrag geregelt.

- Professur Health & Rehabilitation Psychology (Start als Associate Professor*in: HS2025)

Die nachhaltige Sicherung und Wiederherstellung der Lebensqualität sowie der psychischen, emotionalen, körperlichen, sozialen und beruflichen Funktionsfähigkeit ist eine vordringliche Aufgabe mit grossem wissenschaftlichem und gesellschaftlichem Potential. Die Professur Health & Rehabilitation Psychology hat es zum Ziel, innovative Interventionen im Bereich des Erhalts und der Rehabilitation der Gesundheit im psychischen, psychosomatischen und medizinischen Kontext zu entwickeln und zu evaluieren und deren nachhaltige Implementierung in der Gesundheitsversorgung zu sichern. Da dies immer in interprofessioneller klinischer Zusammenarbeit erfolgt, ist eine erkennbare interdisziplinäre Ausrichtung und die Möglichkeit der Kooperation mit universitären und regionalen Einheiten eine unabdingbare Anforderung an diese Professur. Die Erkenntnisse und Fähigkeiten der Professur Health & Rehabilitation Psychology werden zudem in postgradualen Weiterbildungen im Bereich der Gesundheitsfürsorge und -förderung, Rehabilitation und im Service public der Fakultät für Psychologie gewinnbringend für Personen im Gesundheitswesen und der Region eingesetzt. Mit dieser Professur wird der Bereich der Klinischen Psychologie und Gesundheitspsychologie, welche an der Fakultät mit der Abteilung Klinische Psychologie und Epidemiologie (Prof. Dr. Roselind Lieb) erfolgreich aufgebaut wurde, mit grossem Entwicklungspotenzial und erweitertem Fokus in Forschung Lehre, Weiterbildung und Service public weitergeführt.

4.4 Kooperationen

Die Fakultät für Psychologie zeichnet sich durch erfolgreiche Kooperationen aus, welche deutlich in Forschung, Lehre und Weiterbildung ausgebaut werden sollen. Die bestehenden Kooperationen und deren geplante Weiterentwicklung sind im Folgenden beschrieben:

- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Das [Bernoulli Network for the Behavioral Sciences](#) ist eine gemeinsame Initiative der Fakultät für Psychologie und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit dem Ziel, den interdisziplinären Dialog in den Verhaltenswissenschaften zu fördern. Das Netzwerk organisiert die [Bernoulli-Lectures for the Behavioral Sciences](#), mit denen jedes Jahr ein*e Forscher*in geehrt wird, der oder die massgeblich zur Entwicklung der Verhaltenswissenschaften beigetragen hat, sowie die [Bernoulli-Workshops](#), eine Reihe jährlicher Workshops, die es Forscher*innen der Verhaltenswissenschaften an der Universität Basel ermöglichen, ihre Arbeit vorzustellen und zu diskutieren sowie interdisziplinäre Kooperationen aufzubauen. Darüber hinaus organisiert das Bernoulli Network weitere Special-Interest-Veranstaltungen im Bereich der Verhaltenswissenschaften. Es besteht eine enge Verknüpfung in der Lehre, da viele Studierende Veranstaltungen der Partner-Fakultät im Rahmen des Wahlbereichs bzw. Minors besuchen.

- Universitätsspital Basel, Universitäre Psychiatrische Kliniken, Universitäts-Kinderspital beider Basel und Medizinische Fakultät

Abteilungen und Angehörige der Fakultät für Psychologie sind in Forschungsgruppen im [Departement Klinische Forschung](#) aktiv und unterhalten Kooperationen mit Arbeitsgruppen des Universitätsspitals, der Universitären Psychiatrischen Kliniken und der Universitären Altersmedizin Felix Platter mit zahlreichen Publikationen und Drittmittelinwerbungen. Die Medizinische Fakultät bietet ab HS2021 den [CAS in Psychoonkologie](#) in Kooperation mit der Fakultät für Psychologie und der Krebsliga Schweiz an, der [MAS in Prozess-basierter Psychotherapie](#) wird in Kooperation mit den Universitären Psychiatrischen Kliniken organisiert. Die interdisziplinäre Kooperation wird zudem ab 2022 mit dem Doktoratsprogramm Psychological Interventions gestärkt. Mit der Einrichtung der Professur Forensische Psychologie ab HS2022, in Kooperation mit der Professur für Forensische Psychiatrie (Universitäre Psychiatrische Kliniken) sowie der Professur für Klinische Neuropsychologie ab HS2024 (Universitäre Altersmedizin Felix Platter) wird diese Kooperation in Forschung, Lehre, Weiterbildung und Service public ausgebaut und nachhaltig gestärkt.

- Swiss Tropical and Public Health Institute und REHAB Basel

Die Fakultät für Psychologie kooperiert für diverse Forschungsprojekte im Bereich von «One Health» mit dem Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Institute (Swiss TPH) und dem REHAB Basel. Diese Kooperationen ermöglichen gemeinsame Forschungsprojekte einer Eccellenza-Professur und kommen in der Lehre und dem CAS in Tiergestützter Therapie zum Tragen.

- Harvard Medical School

Die Fakultät für Psychologie hat im Bereich der Placebo- sowie Schmerzforschung eine aktive Kooperation mit Arbeitsgruppen an der Harvard Medical School, welche bislang zu zahlreichen hochrangigen Publikationen sowie erfolgreichen nationalen und internationalen Drittmittelinwerbungen geführt hat.

- Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Die Fakultät kooperiert mit dem Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt in der Lehre durch gemeinsam geplante Lehrveranstaltungen von ausgewiesenen Praktiker*innen. Mit auf Schulpsychologin*en ausgerichteten Fort- und Weiterbildungsangeboten wird zugleich dem eigenen Nachwuchs ein erfolgreicher Berufseinstieg bzw. den Alumni berufsqualifizierende Weiterbildungen angeboten und die Forschung gezielt gefördert.

- Universitäre und nationale Netzwerke

Die Fakultät für Psychologie ist über mehrere Abteilungen im [Bernoulli Network for the Behavioral Sciences](#), im [Forschungsnetzwerk für Sustainable Future](#) und dem [Netzwerk for Responsible Digital Society](#) aktiv, was mit den geplanten Professuren für Sustainability & Behavioral Change, Digital Lives und Statistics & Data Sciences weiter ausgebaut werden soll.

4.5 Revision Studium

Im Bachelorstudium, mit den kontinuierlich hohen Studierendenzahlen, wird der Studienplan im Sinne einer Effizienzsteigerung, bei hoch bleibender Qualität, revidiert. Es wird überprüft, ob der Aufwand, den die

Studierenden erbringen, den für die Lehrveranstaltungen vergebenen Kreditpunkten entspricht. Lehrveranstaltungen werden analysiert und gegebenenfalls deren Form angepasst, damit eine qualitativ hochwertige und attraktive Lehre angeboten und Studierende individuell betreut werden können. Ein Schwerpunkt wird dabei auch die Entwicklung und Etablierung von digitalen Lehr- und Lernangeboten sein, die einerseits eine freie Gestaltung des Studiums ermöglichen sollen, andererseits auch Lehrkapazitäten hin zu kontakt- und betreuungsintensiven Lehrangeboten verschieben sollen.

Analog dem jetzigen System, wird an einem allgemeinen Master of Science in Psychology festgehalten. Um sich jedoch der Neugestaltung der zwei Forschungsschwerpunkte und den gestiegenen Studierendenzahlen anzupassen, wird eine Revision der Studienordnung und der Studienpläne auf HS2023 angestrebt. Diese sieht vor, dass ausschliesslich ein Master of Science in Psychology angeboten wird. Um die Attraktivität der beiden Forschungsschwerpunkte auch in der Lehre ausgeglichen zu halten, werden verschiedene Minors eingeführt, bei denen die Lehre jeweils aus beiden Schwerpunkten gewährleistet wird. Die Studierenden werden dabei frei in der Wahl ihrer Minors sein. Zudem werden Kooperationen mit der Juristischen, der Wirtschaftswissenschaftlichen, der Medizinischen Fakultät und den Universitären Psychiatrischen Kliniken angestrebt, welche die Lehre diversifizieren und stärken.

4.6 Zentralisierung der Administrationen

Die Fakultät erkennt in einer personell und technisch gut ausgestatteten sowie prozessual effizienten Administration einen wesentlichen Erfolgsfaktor. Aufgrund der stetig steigenden Studierendenzahlen, der zunehmenden Digitalisierung und den gestiegenen administrativen Anforderungen in Forschung und Lehre ist die Administration aktuell absolut am Limit und damit der *rate limiting factor* der Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit der Fakultät für Psychologie.

Die Administration der Fakultät für Psychologie soll deswegen grundlegend neu aufgestellt werden, indem ein Ausbau der zentralen Administration bei gleichzeitiger Reduktion der peripheren Abteilungsadministrationen durchgeführt wird. Die zentrale Administration wird dabei einerseits ausgebaut, um den Zuwachs an Professuren begleiten zu können, andererseits werden keine neuen Administrativstellen für die neuen Professuren geplant, so dass insgesamt weniger administrative Stellen notwendig sind und Kosten reduziert werden. Sämtliche Unterstützung wird entsprechend von der zentralen Administration, d.h. Geschäftsführung, Studien- und Forschungsdekanat, Dekanat und *research/teaching-IT* aus einer Hand geboten.

4.7 Profit-Centers Advanced Studies in Psychology und Zentrum für Psychologie

Die Fakultät für Psychologie bietet mehrere [postgraduale Weiterbildungsstudiengänge](#) und unterhält mit den [Universitären Psychologischen Diensten](#) zwei Service public-Angebote. Damit bietet die Fakultät Ausbildungsplätze für den eigenen akademischen Nachwuchs, baut eine Expertise in angewandten Fachbereichen auf und etabliert sich als **Anbieterin von evidenz-basierten Weiterbildungen und attraktivem Service public in der Nordwestschweiz und dem Dreiländereck** in den Bereichen der Gesundheitsversorgung und Schulpsychologie.

Zur Verbesserung der Transparenz, der Entwicklungsmöglichkeiten und der nachhaltigen Einbettung in die Fakultät für Psychologie werden die Profit-Centers Advanced Studies in Psychology (ASP) und Zentrum für Psychologie (ZP) eingerichtet. Beide Profit-Centers werden als strukturell und budgetär eigenständige Einheiten unter der operativen und budgetären Leitung der Geschäftsführung der Fakultät etabliert. Die Geschäftsführung ergreift auf Monatsebene zusammen mit der operativ-administrativen Leitung der Profit-Centers geeignete Massnahmen zur Zielerreichung und bereitet strategische Massnahmen zu Händen des Dekanats und der Leitungskommissionen ASP und ZP vor. Des Weiteren vertritt die Geschäftsführung die Profit-Centers in den Gremien der Fakultät. Die Profit-Centers veranstalten jährliche **cross talks**, d.h. ein-tägige und öffentliche Veranstaltungen, um die gleichberechtigte Zusammenarbeit und bidirektionale Kommunikation zwischen Forschenden und klinisch Praktizierenden zu fördern und die auch dazu dienen, der interessierten Öffentlichkeit Einblicke in Forschungsergebnisse und deren Anwendungsmöglichkeiten zu geben.

Beide Profit-Centers werden inhaltlich und strategisch von Leitungskommissionen geführt, welche aus Geschäftsführung, operativ-administrativer Leitung sowie den Vorsitzenden der Studiengangskommissionen (ASP) beziehungsweise den Leitungen der assoziierten Abteilungen und den leitenden Psycholog*innen (ZP) bestehen. Die Eingliederung der genannten Einheiten in die Profit-Centers ist ab 2022 geplant, erfolgt freiwillig und steht allen Einheiten der Fakultät für Psychologie offen.

5. Nachwuchsförderung, Chancengleichheit und Diversity, Nachhaltigkeit, Identifikation mit der Universität Basel

Die Fakultät für Psychologie erachtet die Nachwuchsförderung, die Sicherung und den weiteren Ausbau der gender- und diversitybezogenen Chancengleichheit, die Nachhaltigkeit und eine partizipative, transparente Zusammenarbeit als wichtige und zentrale Werte. Ziel ist es, die Strukturen sowie die Organisations- und Wissenschaftskultur durchgängig diskriminierungsfrei, chancengleich und familienfreundlich zu gestalten und Frauenanteile auf den verschiedenen Qualifikationsstufen und in Leitungspositionen merklich zu erhöhen. Dadurch soll auch die Identifikation mit der Universität als attraktive Forschungs-, Lehr- und Arbeitsstätte gestärkt werden. Diese Ziele werden in Organisation, Lehre, Nachwuchsförderung und Forschung durch die im Folgenden beschriebenen Massnahmen umgesetzt:

5.1 Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Fakultät für Psychologie ist stolz auf ihren wissenschaftlichen Nachwuchs und dessen Leistungen in Forschung und Lehre und fördert diese durch exzellente Forschungs-, Lehr- und Arbeitsbedingungen. Folgende Massnahmen sollen dazu umgesetzt beziehungsweise verstärkt werden:

- Graduate School of Psychology und Doktoratsprogramme

Die Fakultät für Psychologie bietet für 100 Doktorierende hervorragende Bedingungen für eine wissenschaftliche Karriere und verfügt dafür über die Graduate School of Psychology sowie drei Doktoratsprogramme (*SEED*, *SED-PSY* und *Psychological Interventions*). Das Angebot wird fortlaufend evaluiert und ausgebaut, um die Doktorierenden optimal auf ihrem wissenschaftlichen Qualifikationsweg zu unterstützen. Die Graduate School of Psychology und die Doktoratsprogramme haben dafür ein Weiterbildungsprogramm etabliert, das auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kohorte zugeschnitten ist und u.a. Workshops zu Datenaufbereitung und -analyse, Forschungsmethoden, wissenschaftliches Schreiben und Kommunikation, Drittmittelakquise sowie Projektplanung und -management beinhaltet. Die Doktoratsprogramme der Fakultät zeichnen sich durch eine hohe Partizipation der Doktorierenden aus und die Angebote werden so kontinuierlich verbessert und innovative Elemente erprobt.

- Aufbau einer zentralen Labor-Infrastruktur «*Central Labs*»

Die bestehende Labor-Infrastruktur ist abteilungsspezifisch aufgebaut und damit weder allen Forschenden zugänglich noch effizient ausgelastet. Die Fakultät für Psychologie etabliert deswegen im Erdgeschoss der Liegenschaft Missionsstrasse 62a mit den *Central Labs* eine zentrale Labor-Infrastruktur zur optimalen Durchführung psychologischer Untersuchungen und Experimente, die allen Forschenden der Fakultät für Psychologie offen steht, von der *research-IT* zentral administriert und geleitet wird und die fakultätsübergreifende Zusammenarbeit unterstützt. Aufgrund der effizienteren Organisation werden dadurch vormals als Labor genutzte Räume als Büros nutzbar. Der Aufbau des *Central Labs* ist kostenneutral.

- Aufbau und Etablierung des Forschungsdekanats

Die Fakultät für Psychologie ist bestrebt, ihre Nachwuchsförderung, Forschungsleistungen und Drittmittelakquise deutlich zu steigern und zu stärken. Aktuell werden die damit verbundenen Aufgaben in Studiendekanat, Geschäftsführung und durch den Forschungsdekan umgesetzt, es fehlt aber eine zentrale und eigenständige Organisation. Dies soll mit der Schaffung eines Forschungsdekanats mit einem 50%-Pen-sum erreicht werden, welches die Koordination des Doktoratsstudium und der Doktoratsprogramme, der Habilitationen und Beförderungen sowie des Scientific Advisory Boards übernimmt und Forschende in Drittmittelakquise und Publikationstätigkeit aktiv unterstützt. Der Aufbau des Forschungsdekanats erfolgt über den Verzicht auf periphere Abteilungsadministrationen und ist damit kostenneutral.

- Unterstützung der Gruppierungen III und II

Angehörige der Gruppierung III und II leisten einen Grossteil unserer Forschung und Lehre, sind aber in dieser Funktion nicht angemessen unterstützt. Entsprechend sollen sie wie folgt unterstützt werden:

Gruppierung III: Zur Unterstützung des jährlichen [BEACON-Kongresses](#), welcher von der Gruppierung III selbstverantwortlich durchgeführt wird, wird ein jährliches Budget von CHF 10'000 zur Verfügung gestellt. Der Gruppierung III wird auf Antrag ein Budget von CHF 10'000 für Weiterbildungen und sonstige Massnahmen zur Steigerung der Statistik- und Methodenkompetenz (wie z.B. Workshops, Trainings, Inanspruchnahme von kostenpflichtigen Beratungsangeboten) zur Verfügung gestellt.

Dozenturen und Wissenschaftliche Mitarbeitende auf zentralen Mitteln der Gruppierung II: Die Fakultät für Psychologie beschäftigt momentan vier Dozenturen und Wissenschaftliche Mitarbeitende auf zentralen

Mitteln mit hoher Lehrbelastung, welche administrativ verschiedenen Abteilungen assoziiert, aber dort budgetär nicht berücksichtigt sind. Dies führt dazu, dass die gewünschte Forschungstätigkeit eingeschränkt ist. Zur Ermöglichung der Forschungstätigkeit der Dozenturen und Wissenschaftlichen Mitarbeitenden auf zentralen Mitteln soll diesen ein jährliches Budget von CHF 5'000 zur Verfügung gestellt werden. Zudem sollen die Dozenturen und Wissenschaftlichen Mitarbeitenden auf zentralen Mitteln als eigenständige Einheiten auf der Website dargestellt werden.

5.2 Chancengleichheit und Diversity

- Erhöhung des Anteils von Frauen in Leitungspositionen

Die Fakultät für Psychologie setzt es sich zum Ziel, den Anteil an Professorinnen auf 50% zu erhöhen. Dies soll durch gezielte Gewinnung von Nachwuchsforscherinnen und der Berufung der neuen Professuren als Assistenzprofessuren mit Tenure Track und der konsequenten Umsetzung der universitären Richtlinien für Berufungen und der Empfehlungen von swissuniversities erreicht werden. Darüber hinaus bietet die Fakultät die Möglichkeit zu geteilten Professuren an.

- Unterstützung der Diversity und Chancengleichheit

Der/die fakultäre Delegierte für Chancengleichheit und Diversity vertritt in der Fakultät für Psychologie diese wichtigen Themen, in denen in den nächsten Jahren deutliche Fortschritte gemacht werden sollen, und ist zudem die Schnittstelle zu universitären Bestrebungen zur Verbesserung und Sicherstellung der Chancengleichheit, der Förderung der Diversity und der Gewährleistung der Inklusion aller Fakultätsangehörigen. Zur Bewältigung dieser Aufgaben soll dem/der fakultären Delegierten für Chancengleichheit und Diversity ein jährliches Budget von CHF 5'000 zur Verfügung gestellt werden.

- Unterstützung der Inklusion

Die Fakultät für Psychologie setzt es sich zum Ziel, für alle Studierenden bestmögliche Voraussetzungen für ein erfolgreiches und effizientes Studium zu bieten. Dies soll gezielt durch eine sehr nahe, intensive Betreuung von Studierenden mit Nachteilsausgleich erreicht werden. Dem Studiendekanat wird dafür ein jährliches Budget von CHF 5'000 zur Verfügung gestellt werden.

5.3 Nachhaltigkeit

Die Fakultät für Psychologie anerkennt die Wichtigkeit, ihre wissenschaftlichen und akademischen Aktivitäten nachhaltig zu gestalten, ihre Verantwortung in der Reduktion von CO₂-Emissionen wahrzunehmen und in der strategischen Planung zu unterstützen. Die Fakultät für Psychologie setzt sich die Reduktion der flugbedingten CO₂-Emissionen um 50% zum Ziel. Die konkrete Zielvorgabe berechnet sich auf Basis des 3-Jahres-Durchschnitts der flugbedingten CO₂-Emissionen für die Jahre 2017-2019. Zur Erreichung dieses Ziels werden drei Massnahmen formuliert (Reiseorganisation, Zug statt Flug und Reduktion der flugbedingten CO₂-Emissionen um 50%), wobei jede Abteilung die Massnahmen selbstverantwortlich auswählt und umsetzt. Zudem verwendet die Fakultät für Psychologie konsequent Ecosia als Webbrowser und erhöht den *life cycle* ihrer IT-Infrastruktur auf 5 Jahre. Die Fakultät für Psychologie ist zudem Teil des Netzwerks Sustainable Future und sieht ab HS2025 die Einrichtung einer Professur in Sustainability and Behavioural Change vor (siehe 6.2).

5.4 Förderung der Identifikation mit der Universität Basel

Die Fakultät für Psychologie fördert die Identifikation mit der Universität Basel und ihrer Einheiten durch folgende Massnahmen:

- Nachwuchsförderung durch Doktoratsprogramme, zentrale und allen zugängliche Laborinfrastruktur, Unterstützung der Anliegen der Gruppierung III und II
- Schaffung einer chancengleichen, diversity-sensiblen und nachhaltigen Forschungs-, Lehr- und Arbeitsumgebung.
- Partizipativer, gleichberechtigter und transparenter Einbezug aller Gruppierungen in die Entscheidungen der Fakultät durch aktive Unterstützung aller Gruppierungen und *jour fixe* mit dem/r Dekan*in.
- Zentralisierung der Administrationen und damit Ermöglichung einer direkten Umsetzung fakultärer Massnahmen und universitären Werte und Ziele.
- Ausbau und Etablierung von universitären Kooperationen.
- Strategische Ausrichtung auf gesellschaftlich-relevante Themen und Ausbau des Weiterbildungsangebots und des Service public